



Neumärksches Wochenblatt.

Sonnabend, den 28sten Mai.

Papa und Onkel.

Eine Familien-Geschichte von George.

(Fortsetzung.)

Anton schlenderte indessen langsam über die Brücke. — „Das also ist Doris, Herrmanns Tochter?“ sprach er zu sich selbst, und wog das Haupt. — „Erlauben Sie, lieber Herr,“ redete ihn jetzt Jemand an, es war Eduard, „weßhalb lief Herr und Madam Sülz so gewaltig?“ — „Ich weiß es nicht,“ erwiderte er unmutig. — „Gott, ich bitte Sie, seyn Sie nur nicht ungehalten auf mich,“ sagte Eduard, „ich muß mich ganz auf Sie verlassen, die guten Leute sind so unzugänglich, daß ich meinem Leibe nicht Rath weiß.“ — „Was wünschen sie denn von mir?“ fragte Anton. — „Sie wissen's ja, ich liebe die Tochter des Herrn Sülz, und habe um sie angehalten.“ — „Ei, was schert mich's?“ sprach Anton unwillig, und wollte weiter, aber Eduard ergriff seine Hand, und bat mit so beredten Worten, daß Anton ihm stille stand, aufmerksam darauf werdend. — „Werden Sie denn von ihr geliebt?“ fragte er endlich. — „O sicher, lieber Herr, wenn mich nicht meine Augen und Ohren trügen sollten, und beide sind, Gott lob, sehr gesund.“ — „Ja das ändert die Sache,“ versetzte Anton, und drückte ihm die Hand. — „Nun, ich verlasse mich auf Sie,“ sagte Eduard, „wo sind Sie zu finden?“ — „Im König von Preußen,“ antwortete er, und ging weiter.

„Was ist mir denn so unangenehm?“ fragte er sich, „vorhin war mir nicht so. Ich bin ganz verstimmt worden. Aber, daß die Doris den jungen Mann liebt, ist mir höchst überraschend, und scheint mir noch immer unmöglich; ich weiß

nicht, mir gefällt er nicht; hat zwar ein glatt Gesicht, sieht aus wie geschnürt und gebügelt, aber dabei so — wie nenne ich's? windig! — Das ist kein Mann für meine Nichte, gewiß nichts solides. Ich hätte ihm mehr sollen auf den Zahn fühlen, wer er ist und was er treibt. Es kann ja ein vagabondirender Monsieur seyn, das sieht ihm am meisten ähnlich! Allein — werde ich nicht ungerecht? Das ist ein Vorwurf, den ich mir selten zu machen habe, und wo rührt er jetzt her? Weil ich — ein — — Narr bin!“ — Damit ging er unmutig in seinen Gasthof und zählte die Fliegen an der Wand.

„Was müssen sie aber denken, daß ich nicht nachkomme?“ fragte er sich nach einer Viertelstunde, nahm Hut und Stock, und ging.

„Ei Schwager, was bleiben Sie lange nach! Sie haben wohl gar keinen Gedanken von dem, was ein Mutterherz erfreut? Ja ja, so geht's im Junggesellen-Leben! Das höchste Glück kennt man nicht,“ sagte ihm Mama, als er zur Thür eintrat. — Doris stand auf, um ihm ihr Compliment zu machen; in reizender Verwirrung erröthete sie, und sagte stammelnd: „mein Herr, ich glaube Sie zu kennen, wir haben uns einmal gesehen —“ — „Einmal, mein Fräulein? ei wohl öfter, dächte ich,“ antwortete Anton, der im Gesicht noch mehr glühte als sie. — „Mein Herr! Fräulein!“ sprach Mama spöttisch, „warum nicht lieber: Ihr Gnaden? Ist mir je so etwas vorgekommen?“ — „Mir auch nicht,“ ergänzte Papa! — „Kann's nicht heißen, Doris, Anton! So würde es wohl besser passen, und gewöhnt Euch Beide daran, Euch Du zu nennen! Das ist jetzt in der ganzen Welt gebräuchlich,“ fuhr Mama fort. — „Das Du ist in der gan-

zen Welt gebräuchlich," sprach Papa. — „Nun es wird sich wohl finden," schmunzelte Mama, ihre Doris wohlgefällig betrachtend. — „Ja ja, das findet sich," sagte Papa, und rieb sich vergnüglich die Hände.

„Ach Papachen, Du rauchst gern, ich habe Dir ein Kistchen Cigarren mitgebracht," sagte Doris, und reichte sie ihm dar. Er griff hastig danach, und warf dann einen fragenden Blick auf seine Frau. — „Du wirst doch dem Kinde den Gefallen thun, und rauchen eine zur Probe, sieh mal, hast heute schon Alles eingeräuchert, nun will er sich zimperlich stellen," sagte Mama. Niemand konnte die Kiste rascher öffnen als Papa; Mama warf einen Blick hinein, sagte: „gieb dem Schwager auch eine," und fragte dann: „was kosten die Dinger?" — „Ich weiß nicht, es hat sie mir Jemand für den Vater zum Geschenk mitgegeben," erwiderte Doris. — „Sieh' mal, recht freundlich!" sagte lächelnd Mama, „aber wer ist der Jemand?" — „Die Tochter eines Kaufmanns," erwiderte Doris. — Jetzt erst suchte Anton Feuer für sich, der Jemand war ihm gar zu sehr aufgefallen; war das nicht etwa der Geier? dachte er vorher. — Während beide Männer gemüthlich schmauchten, und Anton öfter seine Blicke auf Doris heftete, die ihn nicht zu beachten schien, — ein höheres Roth ihrer Wangen fand er nicht auffallend, — begann die Mutter mit dieser ein anderes Gespräch.

„Dorchen, Du wirst nun bald zwanzig Jahre alt, das menschliche Leben ist vielen Zufällen unterworfen, wir müssen Dich wohl noch bei guter Zeit anständig versorgt sehen." — Doris ward zu Purpur; ein Mädchen, mit der man von Versorgung spricht, weiß, daß damit nicht ein Amt, sondern eine Verheirathung gemeint wird. —

„Ja siehst Du, was hilft's?" fuhr die Mutter fort, — „jung gefreit, hat Niemand gereut, auch wir waren jung, Papa, nicht wahr, und leben recht glücklich?" — „Recht glücklich!" bekräftigte Papa. — „Dagegen sehe unsern Anton Einer an, der gewiß recht ordentlich ist, und dem dennoch, darauf wette ich, sein Hausstand mehr kostet, als der unsrige, weil er mit fremden Leuten wirthschaften muß." — Anton dachte: „dazu gehört nicht viel!" — „Nun, siehst Du, habe ich es uns schweres Geld kosten lassen, daß Du Bildung erhalten solltest. Alle Vierteljahre hundert Thaler nach Berlin gesandt, pränumeraudo! und postfrei, was mich am meisten ärgert, und hier waschen lassen, ich denke aber, Du kannst Dich in jeder Gesellschaft sehen lassen,

gehst und kleidest Dich gut, ach es kostet viel, sehr viel! und bringt nichts wieder ein. Doch aber wohl, wenn ich Dich sehe, freue ich mich, und möchte den Armen heute acht Groschen geben. Nun — wie kömmt Du hierher? ich dachte, Du solltest bis Johannis dort bleiben; Herr Gott, ich habe ja schon bis dahin bezahlt." — „Ja, bis Johanni ist bezahlt," fügte Papa hinzu. — „Ich reise wieder hin, gute Mama, und wollte Euch nur gern einmal sehen," flüsterte Doris, und die Mutter strich ihr die Wangen.

„Ja, zur Hauptsache," fuhr sie dann fort, „ich habe hier für Dich schon Ausstattung besorgt, aber es reicht nicht hin, da lese ich in den Zeitungen immer so viel von Ausverkauf in Berlin: ist denn die Leinwand und Tischzeug gut und ächt, keine Baumwolle darunter?" — „Liebe Mutter, das weiß ich nicht und verstehe es auch nicht." — „Um, für vierhundert Thaler jährlich hättest Du das wohl lernen können," murrte die Mutter, „das halte ich für sehr nothwendig." — „Ich habe schon davon sprechen hören," erwiderte Doris, „aber die Leute sagen; es sey schwer zu erkennen." — „Ach Gott! wer ist das? lasse nur mich es sehen, ich werde bald Dir sagen, was daran ist. Nun in allem Ernste, ich komme selbst hin, und hole Dich, wenn Gelegenheit dazu vorkommt, denn in Deinem Alter müßte das Leinwand schon längst vorräthig seyn, wie Du es einst und bald gebrauchst." — „Ja," sagte Papa, „das müßte schon vorräthig seyn." — „Aber Papa," fuhr Mama auf, „Du läßt ja die ganze Asche auf die Dielen fallen, kannst Du Dich nicht in Acht nehmen?" — „Ich nahm so viel Theil an Eurem Gespräch, daß ich's nicht bemerkte," stotterte dieser. — „Auch fürchte ich, liebe Schwägerin, daß es von mir gekommen ist," fiel Anton ein. — „Mit Ihnen darf ich's freilich so genau nicht nehmen," sagte Mama, „das bliebe Ihrer künftigen Frau überlassen." — Anton erröthete mädchenhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am ersten Sonntage nach Trinitatis:

Hauptkirche.

Beichte: Herr Prediger Oberheim.

Vormittag: Derselbe.

Nachmittag: Herr Prediger Hofffeld.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Wilmsen.

Nachmittag: Herr Cand. min. Walther.

G e b o r e n.

- 20. Mai. Dem Klempnergehilfen Meyer eine Tochter.
- 20. " " Eigentümer Frohloff ein Sohn.
- 21. " " Arbeitsmann Eube ein Sohn.
- 21. " " Gärtner Delow eine Tochter.
- 22. " " Schuhmacher Wille ein Sohn.
- 24. " " Schiffer Büttner ein Sohn.
- 25. " " Bäckermeister Günther ein Sohn.
- 25. " " Schlossermeister Wulff eine Tochter.

G e s t o r b e n.

24. Mai. Dem Bürstenmacher Frey ein Sohn, alt 11 Monate 24 Tage.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Verpachtung des diesjährigen Abnuzes der Wiesenstücke

- 1) des Drittels des Kanalbettes von 8 Morg. 36 □ Rth.
- 2) der Reumannschen Fußbank von 1 " 90 "
- 3) des Streifs am Duerwall von 1 " 132 "
- 4) der ehemals Schröterschen Wiese von 6 " 34 "
- 5) der ehemals Weiland'schen Dienstwiese von 1 " 175 "
- 6) der ganzen ehemaligen Angerherren-Dienstwiese von 16 " 14 "
- 7) der ehemals Meinicke'schen Dienstwiese bei Gürgenaue von 3 " — "

am Dienstage, den 7. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, zu Rathhause erfolgen.

Landsberg a. d. W., den 23. Mai 1842.

Der Magistrat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Holzhandels- und Schiffahrttreibenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Seeger zu Berlin die in dem hiesigen Reviere erkaufte Brennholz in der Zeit vom 5. bis incl. den 22. Juni cr. auf der Drage bis Neubelitz schwemmen wird.

Regentzin, den 23. Mai 1842.

Der Oberförster Düring.

Diese Fabrik ersten Rang



London) von (Hamburg)

J. Schuberth & Co. Dutzend mit Halter:

- Beste calligraphic Feder**, für gewöhnliche Schrift 5 Sgr.
- Feine Schulfeder**, (feingespitzt) 7 1/2 "
- Feine Damenfeder**, sorgfältig geschliffen, zur Schönschrift 10 "
- Superfeine Lordfeder**, broncirt und Silberstahl, beide Sorten mittelgespitzt, zur Schnellschrift 10 "
- Correspondenzfeder**, feingespitzt, z. Schön- und Schnellschreiben 12 1/2 "

hat sich, als die grossartigste und vorzüglichste in Europa, einen allgemeinen Ruf erworben. Nachstehende Sorten, in höchster Vollkommenheit, für jede Hand und Schriftart, übertreffen alle bisher bekannten Federn; es kostet das

Kaiserfeder, die vollkommene, doppelt geschliffen und sehr elastisch 15 Sgr.

Notenfeder, sowohl für Musiker als auch für schwere Hände 15 "

Musterkarte der besten Stahlfedern für jede Hand und Schriftart, mit 2 Haltern 15 "

Ordinaire wohlfeile, jedoch sehr brauchbare Federn dieses soliden Fabrikats, das Gross (144 Stück) in einer Schachtei zu nur 15 Sgr.; und die Karte von 2 1/2 Sgr. an sind ebenfalls vorrätbig und allein ächt zu haben bei

Volger & Klein,
in Landsberg a. d. W.

Ich beile mich, hierdurch anzuzeigen, daß ich zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Hamburger

Eine Geschichte des Hamburger Brandes

(mit dem Plane der Stadt)

herausgegeben werde.

Herr Dr. Fr. Saß, durch längern Aufenthalt in Hamburg mit den dortigen Ortsverhältnissen hinlänglich bekannt, ist heute von hier nach Hamburg gereist, um an Ort und Stelle die Data zu sammeln. Dieser ehrenwerthe Schriftsteller liefert das Manuscript ohne alle Vergütung und beansprucht nur die Reisespesen. Herr Dr. Rob. Sella hat die Güte gehabt, die Redaction des Manuscriptes unentgeltlich zu übernehmen. — Ich werde das Buch in meiner Officin ohne allen Gewinn auf das Billigste herstellen, und hoffe, durch die Theilnahme des Publikums unterstützt, binnen Kurzem eine bedeutende Summe zur Linderung der grenzenlosen Noth an den Hilfsverein abliefern zu können. — Den Preis für das geheftete Exemplar habe ich vor der Hand auf 2/3 Rthlr. gestellt, ohne der Mithätigkeit Schranken zu setzen.

Ich hoffe, daß ich durch dieses Unternehmen jeder niedrigen Geldspeculation den Weg vertreten habe, und rechne bestimmt darauf, daß mir keiner meiner Herren Collegen durch eine Concurrrenz die Mittel benehmen wird, die Noth in Etwas mildern zu können.

Jede Buchhandlung nimmt Aufträge an, in Landsberg a. d. W. Volger u. Klein.
Leipzig, am 10. Mai 1842.

Philipp Reclam jun.

Für Herren.

So eben empfang ich die so beliebten und gewünschten **ächt niederländischen Sommer-Buckskins** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, und empfehle selbe zu den **billigsten Preisen.**

H. Herrmann.

Ein guter zweispänniger Arbeitswagen steht zum Verkauf bei **M a s c h e.**

Zum bevorstehenden Wollmarkte sind zwei möblirte Zimmer nebst Remisen zum Wolllagern bei dem Kaufmann **Schigloh**, Wollstraße Nr. 203, zu vermieten.

Ein freundliches Quartier, bestehend in 1 auch 2 Stuben, Kammer, Holzgelass und Stallung zu einem Pferde, wird zu Michaelis gesucht. Näheres bei **Fr. Rehdorff.**

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Mehrfach über die Höhe des in Hamburg erlittenen Verlustes der Nachener und Münchener Gesellschaft befragt, erkläre ich, daß derselbe zwischen 500,000 und 600,000 Mark Banco betragen wird, und die Regulirung und Auszahlung der Forderungen bereits sehr vorgeschritten ist.

Sonach ist mit Grund zu erwarten, daß, trotz diesem außerordentlichen Unglücksfall, die Prämien-Einnahme des laufenden Jahres zu den gesammten Brandschäden desselben ausreichen und es nicht einmal nöthig seyn werde, die dazu bereiten Reserven irgend anzugreifen. Dieselben bestehen außer dem Grundkapital:

für den bloßen Prämien-Uebertrag,
zur Deckung der im Jahre 1842
ablaufenden Versicherungen in 406,554 Rthlr. 5 Sgr.
für reservirten Gewinn, in 200,000 — —

Bekanntlich versichert die Gesellschaft zu festen Prämien und trägt die Verluste allein, so daß ihre Versicherten nie in den Fall kommen können, Nachschüsse zu bezahlen.

Berlin, am 23. Mai 1842.

Brüggemann, Subdirektor.

Zur Annahme von Versicherungen ist bereit
Abraham Boas,
Agent.

Landsberg a. d. W., den 26. Mai 1842.

Konzert-Anzeige.

Von der Reise aus St. Petersburg zurückgekehrt, beabsichtige ich am Sonntage, den 29. Mai, ein Concert im Wintergarten bei Herrn Wurzler auf einer von mir selbst verfertigten

Glas-Glocken-Harmonika,

welche 7 Oktaven enthält und ohne Klaviatur mit Spiritus und bloßer Hand gespielt wird, zu geben, wozu ich das hiesige kunstliebende Publikum ganz ergebenst einlade und noch im Voraus versichere, daß Niemand den Ort unbefriedigt verlassen wird. — Wegen Beschränktheit des Raumes werden hier nicht alle Piegen angegeben, sondern nur hervorgehoben: Choral, Adagio, Variationen u. s. w.

Billets zu 5 Sgr. sind an der Kasse zu haben. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Der Anfang ist um 5 Uhr Nachmittags.

Sierling.

NB. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß in dem Locale eine angenehme Kühle herrscht.

Auf den Wunsch des Herrn Sierling versichere ich sehr gern, daß die Glas-Harmonika desselben einen sehr schönen Klang hat, und der Vortrag feierlich sanfter Musikstücke darauf, besonders Choräle, allen denjenigen, welchen diese Musik zusagt, einen großen Genuß gewähren kann. Es erscheint daher die Absicht des Herrn Sierling um so empfehlenswerther, als die Gelegenheit, ein solches Instrument zu hören, selten ist.

Frankfurt a. D., den 17. Mai 1842.

Professor Schmeißer.

Zur allgemeinen Nachricht.

Einem hochverehrten kunstliebenden Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich bei meiner Durchreise auf kurze Zeit ein hier noch nie gesehenes

großartiges mechanisches Kunstwerk
genannt:

Die vier Jahreszeiten,

zu zeigen die Ehre haben werde. — Dieses Kunstwerk besteht aus 400 aus Holz fein gefertigten und auf Landschaften vertheilten Automaten. Es sind 7 Tableaux aus dem Stadt- und Landleben; wo man hinsieht, ist Leben und Bewegung, Lust und Arbeit in den verschiedenartigsten Gruppierungen. Es ist dies mit seinem Drängen und Treiben eine Welt im Kleinen, ein zweites Liliput; und dies Alles wird durch einen sehr bewunderungswürdig complicirten Mechanismus nach dem Takte der damit verbundenen Janitscharenmusik in Bewegung gesetzt. Da sich Niemand, ohne es gesehen zu haben, hiervon auch nur einen Begriff machen kann, und da es überall, selbst vor Königl. Majestäten und höchsten Herrschaften, den größten Beifall gefunden, und von meiner Seite weder Kosten noch Mühe gespart sind: so wird jeder Zuschauer dieses Kunstwerk gewiß nicht unbefriedigt verlassen und es der weitem Empfehlung würdig halten; daher sehe ich auch hier einem zahlreich gütigen Besuche hoffnungsvoll entgegen. Eine specielle Beschreibung aller vorkommenden, sowohl belustigenden als überraschenden Scenen, die einzeln aufzuführen der Raum hier nicht gestattet, ist an der Kasse für 1 Sgr. 3 Pf. zu haben.

Dieses Kunstwerk ist im Saale des Herrn Kerst aufgestellt, und finden die Vorstellungen vom Sonntag ab alle Tage von Nachmittags 4—5, 5—6 und so fort bis 9 Uhr Abends Statt. Die festgesetzten Preise sind: Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2 Sgr. 6 Pf. Kinder unter zehn Jahren und das Militair zahlen die Hälfte. Das Nähere besagen die Anschlagzetteln.

E. S. Wünsche,
Mechanikus.

Marktpreise.

21. Mai.	Weizen, pro Schfl. 3 thlr. — sgr. — pf. u. 2 thlr. 27 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. Große Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 20 sgr. — pf. u. 18 sgr. 9 pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. 6 pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.
24. Mai.	Weizen, pro Schfl. 3 thlr. — sgr. — pf. u. 2 thlr. 27 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. Große Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 20 sgr. — pf. u. 18 sgr. 9 pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. 6 pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.
26. Mai.	Weizen, pro Schfl. 3 thlr. — sgr. — pf. u. 2 thlr. 27 sgr. 6 pf. Roggen, 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. u. 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. Große Gerste, 1 thlr. 5 sgr. — pf. u. 1 thlr. 2 sgr. 6 pf. Kleine Gerste, — thlr. — sgr. — pf. u. — thlr. — sgr. — pf. Hafer, 20 sgr. — pf. u. 18 sgr. 9 pf. Erbsen, 1 thlr. 11 sgr. 3 pf. u. 1 thlr. 10 sgr. — pf. Kartoffeln im Durchsch. 8 sgr. 6 pf. Heu, pro Ctr. 15 sgr. Stroh, pro Schfl. 5 thlr. — sgr.